

# Schutz den Walrossen



Arbeit von Florence Meier  
Klasse 5C

Beteiligung an der Ausschreibung zur "Ice - Climate – Education"

## **Inhaltsverzeichnis**

<u>Inhaltsverzeichnis.....</u>	<u>1</u>
<u>Abstract.....</u>	<u>2</u>
<u>Das Walross.....</u>	<u>2</u>
<u>    Allgemeines.....</u>	<u>2</u>

<u>Verbreitungsgebiet.....</u>	<u>3</u>
<u>Momentane Situation.....</u>	<u>3</u>
<u>Abnahme der arktischen Eisdecke .....</u>	<u>4</u>
<u>Lösungsvorschläge.....</u>	<u>4</u>
<u>Quellenverzeichnis.....</u>	<u>5</u>

## **Abstract**

In den letzten Jahren schmolz das arktische Eis auf Grund der globalen Erwärmung stark; der Prozess ist aber nicht etwa zu Ende, sondern wird jährlich schlimmer. Betroffen sind vor allem die Bewohner des Eises: die Walrosse. Sie brachen das Eis um sich von der Paarung im Wasser oder ihren Tauchgängen bei der Jagd zu erholen. Doch genau dieses Eis wird nun immer dünner, sodass die, schon vom Aussterben bedrohte, Tierart es immer schwieriger hat. Einerseits müssen die Walrosse im Sommer immer weiter auf das Meer hinaus um Beute zu fangen, wozu sie auch noch tiefer tauchen sollen. Andererseits sind sie, wenn es sich entscheidet an die Küste zu gehen gefährdet bei Lärm von Flugzeugen oder Booten in Panik zu geraten. Die heisst konkret: Massenflucht ins Meer, wobei nicht selten Jungtiere überrobt werden und sterben.

Ausserdem ist das Meer zusehends durch Öl verschmutzt, was den Walrossen nur indirekt schadet. Ihre Beutetiere verenden nämlich wegen der Ölablagerungen am Meeresgrund und so kommt es zu einer Nahrungsknappheit.

Die Verschmutzung des Meeres durch nicht abbaubare Umweltgifte, wie DDT oder PVC, schaden den Walrossen jedoch direkt, weil ihre dicke Fettschicht ein sehr guter Ansammlungsort für solche Toxine ist.

Als Lösungsansätze dieser Probleme schlage ich folgende Konzepte vor:

Man sollte den Walrossen ein klar begrenztes, aber genug grosses Gebiet zuweisen, in welchen sie geschützt vor den Menschen und vor Lärm sind. Sie sollten genügend Futter finden und keinen (weiteren) Schadstoffen ausgesetzt werden. Daneben müsste man Gesetze erlassen zum wirklichen Schutze dieses Gebietes. Ein allgemeines Schifffahrtsverbot, sowie das konsequente Eindämmen des Fluglärms über dem Schutzgebiet, erachte ich als gute Massnahme.

Auch würde ich mich für ein Verbot der Ölförderung in Gebieten, wo Walrosse leben, aussprechen und bin absolut dafür, dass die ganze Welt ihr Möglichstes tut, dem Klimawandel Einhalt zu bieten, auch wenn es erwiesen ist, dass wir das Phänomen nicht stoppen können. Daneben ist mir in den Sinn gekommen, dass man einen Teil der Walrosspopulation in die Antarktis umsiedeln könnte, was natürlich nur passieren soll, wenn die Lebensbedingungen vergleichbar gut, wenn nicht sogar besser, wären als im arktischen Meer.

Anstrebenswert ist auch eine 2000 Watt Gesellschaft; ein gutes Konzept, welches noch auf seine Umsetzung wartet.

Auf alle Fälle muss etwas getan werden, damit diese "Riesenrobber" gerettet werden können!

## **Das Walross**

*“Das Walross (Odobenus rosmarus) ist eine Robbenart, die in den kalten Meeren der Nordhalbkugel vorkommt. Zwei Unterarten, das Atlantische (O. r. rosmarus) und das etwas grössere Pazifische Walross (O. r. divergens), werden unterschieden. Das Walross gehört zur Ordnung der Raubtiere und ist die einzige Art in der Familie der Walrosse (Odobenidae).“*

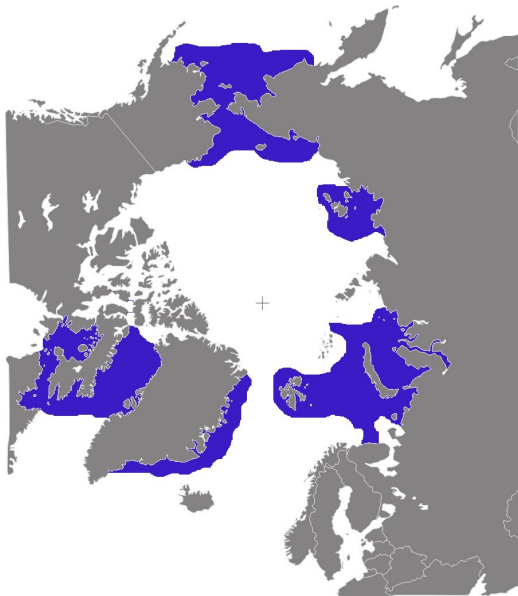
Aus: <http://de.wikipedia.org/wiki/Walross> (23.02.2009)

## **Allgemeines**

Grösse	♂: 3.5m; ♀: 3.0m
Gewicht	♂: 1200kg oder mehr; ♀: ca. 600 - 800kg.
Alter	Bis zu 40 Jahre
Nahrung	Muscheln, Krebse, Würmer

Tragzeit	11 Monate
Stillzeit	Rund 6 Monate
Feinde	Der Mensch, gelegentlich der Eisbär

### **Verbreitungsgebiet**



Das Verbreitungsgebiet der Walrosse

### **Momentane Situation**

Die Walrosse jagen und ernähren sich unter Wasser. Durch die Klimaerwärmung kommt es zu vermehrtem Abwandern der Beutetiere aus den Gebieten nahe der Küsten, wo auch die Walrosse leben, da das Eis dort schmilzt. So müssen die Walrosse immer weiter ins Meer hinaus um zu jagen und müssen auch tiefer tauchen. Dies führt dazu, dass sie weniger Nahrung haben und schwache Tiere eher verhungern.

Wegen des Treibhauseffektes, schmelzen der Permafrost an den Küsten und das küstennahe Eis. Aber auf genau selbigen verbringen die Walrosse den kurzen arktischen Sommer, während sie im Winter sich weiter auf das Packeis begeben. Doch dieses muss genug dick sein, um ein Walross tragen zu können. Da Walrosse in grossen Gruppen von bis zu 2000 Tieren zusammenleben, sollte das Eis noch viele mehr tragen können. Auch verursacht die globale Erwärmung die Reduktion des Packeises, was den Walrossen ihren Wohnraum des Winters raubt.

Ein weiteres Problem ist, dass die Ozeane zunehmend mit Öl verschmutzt sind, was die Zahl der Beutetiere am Meeresboden stark reduziert. Auch sind Walrosse durch Verschmutzungen der Meere mit persistenten organischen Verbindungen, wie DDT oder PVC's belastet.

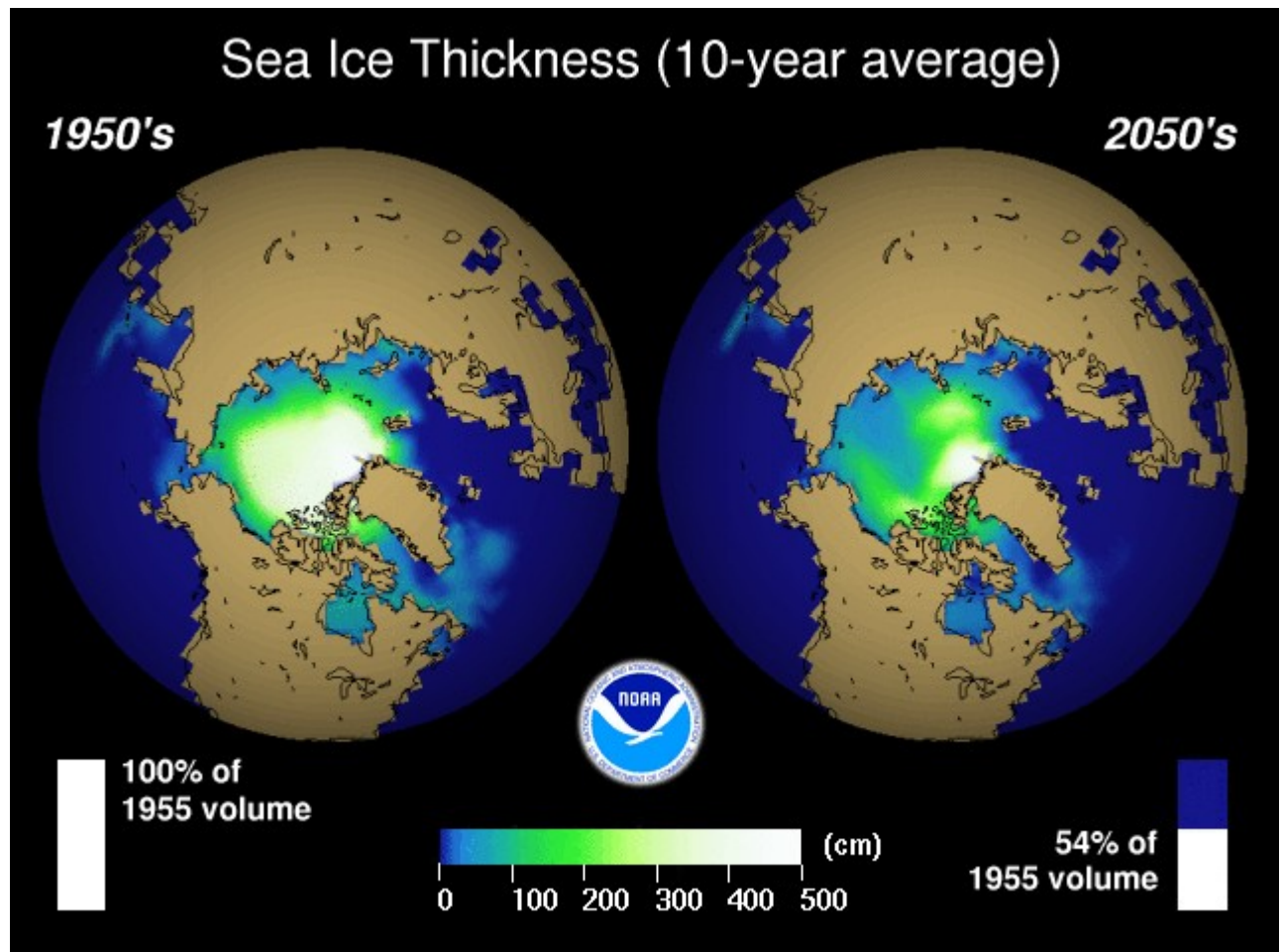
Es gibt auch Ölförderungskonzerne, die in der Arktis nach Öl bohren, was den Lebensraum der Walrosse zerstört und zusätzlich das Klima schädigt.

Da sich die Walrosse nur alle zwei Jahre, bei älteren Kühen sind die Abstände noch grösser, fortpflanzen und eine lange Tragzeit haben, sowie immer nur ein Junges auf die Welt bringen, kann die Arterhaltung nur schwer gewährleistet werden.

In Alaska sind in den letzten Jahren immer mehr Walrosse an Land geschwommen, da das Eis im Sommer sie nicht mehr trug. Die Bevölkerung redete von einer regelrechten Invasion. Die Walrosse mussten sich entscheiden, ob sie weiter auf das Eis heraus gehen wollen und so in Gefahr laufen ihre Beute in, dem dort tieferen, Meer nicht fangen zu können oder ob sie an die rettende Küste kommen. Experten sind nicht wegen der Walrosse direkt beunruhigt, sondern fürchten, dass die Tiere durch Bären, Flugzeuge oder Boote in Panik geraten könnten, was dazu führen könnte, dass die erwachsenen Tiere bei der Flucht ins Wasser die Jungen erdrücken. Auch geben die Wissenschaftler zu bedenken, dass es vermehrt zu Stress bei der

Nahrungssuche kommt.

## Abnahme der arktischen Eisdecke



Die Dicke des Eises nimmt um rund 7 – 8.5% pro 10 Jahre ab.

### Lösungsvorschläge

Das Eis ist die Ruhefläche für die Tiere, die nicht die ganze Zeit schwimmen können und sich ausruhen und nachts schlafen müssen. So ist es nötig, das Eis zu erhalten oder Küsten zu schaffen, die den Walrossen ein stressfreies Areal bieten, auf welchem sie aber auch genügend Futter finden. Es wäre z.B. denkbar, dass man einen Küstenstreifen nur für diese Tiere einrichtet, welche dort von Lärm und den Menschen geschützt leben könnten. Man müsste natürlich auch die Futterversorgung regeln, aber in einem allgemeinen Schutzgebiet würden Beutetiere auch eher vorkommen, als wenn wir Menschen mit Booten die See befahren. Eine Art "Walross – Küste" am Ufer Alaskas, Kanadas oder Grönlands könnte auch aus Platzgründen problemlos bestehen, da diese Orte weder dicht besiedelt sind noch eine wirkliche attraktive Siedlungsmöglichkeit zulassen. Das Land ist fast unfruchtbar, die Temperaturen stets tief und es gibt auch nur wenige Strom – oder Wasseranschlussmöglichkeiten. Die Völker, welche diese Gebiete bewohnen, werden zum Schutze der Tiere sicher, wenn die nötig wäre, mit sich reden lassen. Schliesslich gehört es auch zu ihren Traditionen, dass sie Walrosse jagen. Diese lebensnotwendige Beute wollen sie bestimmt nicht gefährden, indem sie ihr das Land verweigern.

Eine weitere Schutzmöglichkeit ist ein Verbot für Boote und Flugzeuge, die durch den Lärm, den sie verursachen, die Tiere verscheuchen, was, wie oben erläutert, für die Jungen fatal sein kann. Dies müsste durch ein rigoroses Gesetz ohne Ausnahmen geschehen. Wenn man es missachtet, müsste es ein hohes Strafenmass mit sich ziehen. Mit der heutigen Technik lässt sich bestimmt auch das Problem der Kontrolle lösen.

Ein völlig anderer Weg, die Walrosse zu schützen, wäre ein Teil der Population der arktischen See in die Antarktis umzusiedeln. Ich weiss zwar nicht, ob die Futterbedingungen die gleichen wären, aber dort hat es (noch) genug Packeis.

Selbstverständlich müssen alle Leute das ihnen nur Möglichstes tun, um die Klimaveränderungen zu verlangsamen; stoppen können wir sie nicht!

So würden die Polkappen nicht so rasant abschmelzen und die Walrosse könnten sich längerfristig an die veränderten Umstände anpassen, was ihrer Art bei der Erhaltung hilft.

Walrosse in Zoos zu stecken finde ich persönlich keine Lösung, denn es Herdentiere sind, die man nicht einzeln oder als Minikolonie auf so einem engen Raum halten kann. Dies ist Tierquälerei und bringt den Walrossen der Arktis überhaupt nichts.

Um weitere Meeresverschmutzungen durch Tankerumfälle und Öllecks zu vermeiden, müssen wir alle erdenklichen Vorsichtsmassnahmen treffen, um Unfälle mit Öltankern zu verhindern und den Transport des Öles so oft wie möglich nicht auf dem Seeweg erledigen. Das auslaufende Öl schadet nicht nur lokal, es lagert sich auch am Meeresboden ab, was der Tod für viele dort lebende Tiere bedeutet. Dies sind aber genau die Tierchen, welche die Walrosse verspeisen. So schaden wir wieder dieser bedrohten Tierart (neben all den anderen Tieren, wie Vögeln...), meist ohne es uns bewusst zu sein.

Auch ist eine 2000 Watt Gesellschaft weltweit erstrebenswert, um nicht weiteres Öl fördern zu müssen und den CO<sub>2</sub> – Ausstoss merklich zu senken. Dadurch dämmte man auch das rasante Schmelzen der Polkappen ein, welches durch die Klimaerwärmung begünstigt wird. Eine 2000 Watt Gesellschaft sieht vor, den Energieverbrauch pro Kopf von 6000 Watt auf 2000 Watt zu senken. Dies soll in den nächsten 50 - 100 Jahren geschehen, indem man auf besser isolierte, energiesparende Häuser (Minergiehäuser) setzt und den Verbrauch von fossilen Brennstoffen auf ein Viertel von den 2000 Watt pro Kopf senkt. Die übrigen drei Viertel sollen aus erneuerbaren Energiequellen stammen. Momentan sprechen viele von einer Vision über dieses Konzept und gaben die graue Energie zu bedenken. Doch ich denke, dass wenn wir ein solches Projekt weltweit umsetzen könnten, es wirklich auch funktionieren würde und den Treibhauseffekt vermindern würde. Dies hätte auch zur Folge, dass das Eis an den Polkappen nicht so schnell schmilzt wie heute, was den Walrossen zu gute käme.

## **Quellenverzeichnis**

[http://community.seniorentreff.de/storage/pic/userbilder/a7f6b11f2de53b4f565561e40c2cc77b/tierischefreunde-littlestarsdelphine/3953\\_1\\_Walross.jpg](http://community.seniorentreff.de/storage/pic/userbilder/a7f6b11f2de53b4f565561e40c2cc77b/tierischefreunde-littlestarsdelphine/3953_1_Walross.jpg) (6.10.2008)

[http://de.wikipedia.org/wiki/Arktische\\_Eiskappe](http://de.wikipedia.org/wiki/Arktische_Eiskappe) (20.02.2009)

[http://de.wikipedia.org/wiki/Folgen\\_der\\_globalen\\_Erw%C3%A4rmung\\_in\\_der\\_Arktis#Der\\_schmelzende\\_gr.C3.B6nl.C3.A4ndische\\_Eisschild](http://de.wikipedia.org/wiki/Folgen_der_globalen_Erw%C3%A4rmung_in_der_Arktis#Der_schmelzende_gr.C3.B6nl.C3.A4ndische_Eisschild) (1.02.2009)

<http://de.wikipedia.org/wiki/Walross> (23.02.2009)

<http://diepresse.com/home/panorama/welt/397131/index.do?from=simarchiv> (09.07.2008)

<http://www.rp-online.de/public/article/wissen/klima/487222/Walross-Invasion-in-Alaska.html> (07.10.2007)

[http://www.sun21.ch/fileadmin/user\\_upload/redaktion/Biomasse/Sun21\\_2\\_Mueller.pdf](http://www.sun21.ch/fileadmin/user_upload/redaktion/Biomasse/Sun21_2_Mueller.pdf) (06.07.2005)